



Schwellenkorporationen

Brienz, Schwanden, Hofstetten, Brienzwiler



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Am 27. Februar 2009 fand in Anwesenheit von Regierungsrätin Barbara Egger der Spatenstich für das Hochwasserschutzprojekt Glyssibach statt. Im März 2009 konnte mit der ersten Bauetappe begonnen werden. Heute, 20 Monate später, darf ich feststellen, dass sich beim Hochwasserschutz Glyssibach einiges bewegt hat.

Umfangreiche Arbeiten sind in Angriff genommen worden. Mittlerweile ist mehr als die Hälfte des Projekts abgeschlossen: Die SBB-Brücke wurde neu erstellt und der Bereich der Seemündung umgestaltet. Die Schwanderstrasse ist umgelegt worden, die Schutzmauer auf der linken Bachseite ist vollendet, ebenso die Dosierstrecke. Auch die Glyssenstrasse wurde umgelegt. Der Schutzdamm und das Ausleitgerinne im Undersitsch sind vollendet, ebenso wie das spektakuläre Ausleitbauwerk.

Bis Ende 2010 wird die erste Bauetappe grösstenteils abgeschlossen sein. Der Schutzdamm im Undersitsch mit einem Inhalt von über 70 000 m³ hat doch seine Spuren hinterlassen. Die Südseite des Damms zeigt sich aber schon mit einem grünen Mantel. Die Ersatzaufforstungen werden mehrheitlich im Frühling 2011 ausgeführt. Mit der Umsetzung der ersten Bauetappe ist sowohl für Brienz als auch für Schwanden das Schutzdefizit wesentlich verkleinert worden.

Die Vorstände der Schwellenkorporationen Brienz und Schwanden haben im September 2010 die Bauarbeiten der zweiten Bauetappe vergeben. Diese umfasst die Arbeiten von der SBB-Brücke bis und mit dem Staatsstrassen-Kreisel. Hoffen wir, dass auch die zweite Bauetappe des Hochwasserschutzprojekts Glyssibach unfallfrei und reibungslos verlaufen wird. Im Namen der beiden Schwellenkorporationen danke ich der Bevölkerung für das Verständnis.

*Simeon Mathyer-Fuchs
Präsident der Schwellenkorporation
Schwanden*

Bach-Blettli

Nr. 15, Dezember 2010

Start zur zweiten Bauetappe am Glyssibach

Das Hochwasserschutzprojekt Glyssibach geht in seine zweite Etappe. Die Arbeiten für die Verlegung der Kantonsstrassenbrücke inklusive neuem Kreisel haben begonnen. Gleichzeitig konnte die erste Bauetappe mit der Vollendung der östlichen Schutzmauer, des Ausleitbauwerks und des Schutzdamms Untersitsch erfolgreich abgeschlossen werden.

Am 15. November 2010 erfolgte der Baustart für das Baulos 6. Die Arbeiten werden von der Arbeitsgemeinschaft Hochwasserschutz Brienz ausgeführt, an der die Firmen Ghelma AG Baubetriebe, Implenla Bau AG, Michel Bau AG und Eggenberg Tiefbau AG beteiligt sind. In den ersten Tagen wurde die Baustelleninstallation erstellt. Ein

wurden. Weiter wurde eine temporäre Zufahrt zur Gemeindeverwaltung und zum Strandbad erstellt.

Neue Brücke entsteht direkt neben der alten Brücke

In den nächsten Monaten wird unterhalb der bestehenden Kantonsstrassenbrücke die neue Betonbrücke erstellt.

in Angriff genommen. Die Werkleitungsquerung oberhalb der Kantonsstrasse sowie das Raubettgerinne zwischen der Eisenbahnbrücke und der Kantonsstrasse werden ebenfalls in den Wintermonaten gebaut. Diese Arbeiten müssen zwingend in dieser Jahreszeit ausgeführt werden, bevor die Gewittersaison einsetzt.



Blick von der Gehwegrampe auf die neue Schwanderstrasse und zum See.

Barackendorf mit Unterküften für die Belegschaft, Zufahrtspisten für Materialanlieferungen und die örtliche Energieversorgung wurden errichtet. Zusätzlich wurden die ersten Tage dazu genutzt, Werkleitungen umzulegen, welche durch die Baugrube der neuen Kantonsstrassenbrücke tangiert

Da direkt neben der bestehenden Brücke gebaut wird, ist eine aufwendige Baugrubensicherung mit Spritzbeton und Erdankern notwendig. Weiter werden in den Wintermonaten (zwischen November 2010 und April 2011) parallel zum Brückenbau die Erdarbeiten für den neuen Geschiebeablageplatz

Voraussichtlich ab Ende Februar 2011 wird der Verkehr über die neue Brücke geführt. In dieser Zeit kommt es zwischenzeitlich zu einer einstreifigen Verkehrsführung mit Lichtsignalanlagen. Im Frühjahr 2011 werden beidseitig des Glyssibachs zwischen neuer Brücke und Eisenbahnbrücke die Schutzmauern mit Naturstein-Vormauerung erstellt.





Die Nordseite des Damms im Undersitsch mit dem Ablagerungsraum.

Bauwerke im Undersitsch in Betrieb

Im Herbst konnte die erste Bauetappe des Hochwasserschutzprojekts Glyssibach abgeschlossen werden. Bereits Mitte Juni war im Ausleitbauwerk die letzte Betonieretappe ausgeführt worden. Anschliessend erfolgten unterhalb des Ausleitbauwerks die Arbeiten für die Blocksteinrampe sowie die Fertigstellung des Überleitgerinnes zum Schutzdamm Undersitsch.

Ein provisorischer Übergang verbindet die neue Gehwegrampe mit dem Zugang zum Schwandergässli.



Mitte Oktober wurden bei den drei Durchlässen des Ausleitbauwerks zwölf Vollstahl-Rechenelemente versetzt. Die Rechenelemente mit einem Durchmesser von 30 cm wiegen insgesamt rund 30 Tonnen. Bei einem Murgang dosieren diese den Durchfluss des Geschiebematerials.

Der Damm Undersitsch hat im Herbst die geforderte Schütthöhe von 734 m (15 m ab Grund in der Achse) erreicht. Im Anschluss an die Schütтарbeiten erfolgte die restliche Gestaltung der Dammoberflächen, dies stets in enger Zusammenarbeit mit den Fachstellen des Kantons unter der Leitung der ökologischen Baubegleitung. Die Rekultivierung der Nutzflächen im Ablagerungsbereich wurde Mitte Oktober abgeschlossen.

Die Bauwerke im Undersitsch wurden Ende Oktober in Betrieb genommen. Bis etwa Mitte Dezember werden im Undersitsch noch Fertigstellungsarbeiten ausgeführt. Anschliessend können die Werke den Schwellenkorporationen übergeben werden. Die frisch anhumusierten Nutzflächen werden nächstes Jahr weiter über das Projekt betreut.

In der Schutzmauer Ost wurde am 23. September die letzte Betonieretappe gegossen. Somit besteht jetzt eine geschlossene Schutzkonstruktion von der Kantonsstrasse bis zur Dosierstrecke. Der Übergang von der Schwanderstrasse ins Schwandergässli erfolgt während den nächsten zwei Jahren über die Gehwegbrücke und den provisorisch erstellten Übergang. Bis jetzt wurden entlang des Glyssibachs 440 m Beton-schutzmauern erstellt. In den nächsten beiden Jahren werden weitere 370 m Schutzmauern entstehen.



Das fertig gestellte Ausleitbauwerk von Norden gesehen.



«Luftbild» von der Schwanderfluh aus: Das Ausleitbauwerk mit dem Überleitgerinne

Hochwasserschutz Trachtbach: Ein weiteres Etappenziel ist erreicht

Per Ende Oktober konnten die Bauarbeiten am Korridor Trachtbach (Baulose 5 & 6) erfolgreich abgeschlossen werden: Die Leitmauern am Trachtbach sind erstellt, der neue Steineggliweg ist in Betrieb und der Wanderweg mit neuen Abschnitten entlang des Trachtbaches konnte angelegt werden. Unterdessen haben die Arbeiten an der neuen Furt Dindlen begonnen. Sie wird die beiden Korridorteilstücke dereinst verbinden.

Im Herbst wurden am Trachtbach die letzten Segmente der Leitmauern erstellt. Anschliessend wurden die neuen Zufahrtsstrassen und Wege fertig gestellt und die Bauwerke in die Umgebung eingebunden.

Zu diesem Zweck wurden folgende Arbeiten ausgeführt: Am neuen Steineggliweg wurde der Belag (Tragschicht) eingebracht, ferner wurden die Gerinneschale und das Vorland wieder instand gestellt, und es wurden Steinlinsen für Reptilien aufgeschichtet. Die neuen Wanderwegabschnitte wurden mit einem Naturbelag befestigt, die «Uferlücke» (auf der rechten Bachseite, oben) wurde mit Steinkörben geschlossen, und Steinkörbe wurden als Ver-

blendung an die Leitmauer angebracht. Schliesslich wurde das Terrain der Parzellen ausserhalb der Leitmauern zusammen mit den Grundeigentümern neu gestaltet, modelliert und an die neuen Leitmauern angepasst.

Die Baumeister und Bauarbeiter haben die Arbeiten in guter Qualität, termingerecht, unfallfrei und in guter Zusammenarbeit mit der betroffenen Bevölkerung bewältigt. Die jetzt noch kahl wirkenden Flächen entlang der Leitmauern werden mit Bäumen und Büschen neu bepflanzt und gestaltet. Ein Teil dieser Arbeit konnte noch im Herbst ausgeführt werden, der Abschluss erfolgt im kommenden Frühling.



Leitmauern mit Steinkörben, neuer Wanderweg und Steinlinsen für Reptilien.



Mit Steinkörben geschlossene Uferlücke auf der rechten Bachseite und neu angelegter Wanderwegabschnitt.

Furt Dindlen

Die Arbeitsgemeinschaft Marti AG / Michel AG konnte am 15. November 2010 mit den Bauarbeiten an der Furt Dindlen beginnen. Das Bauwerk wird die jetzige provisorische Dindlen-Brücke ersetzen. Der Übergang Dindlen muss während der ganzen Bauzeit für sämtlichen Verkehr gesperrt werden. Der Fussgängerübergang wird aber in dieser Zeit gewährleistet.

Als erstes sind Arbeiten an der Trinkwasserleitung ausgeführt worden: Die alte, schadensanfällige Guss-Leitung musste durch eine neue Kunststoffleitung ersetzt werden. Dabei wurden neue Schieber, Hydranten und Hausan-



Stützmauer unterhalb Hauptstrasse mit Zugangsweg.



Neuer Steineggliweg, Parkplätze und neuer Wanderweg mit Übergang.

schlüsse – auf die künftige Strassensituation angepasst – versetzt. Die neue Leitung führt unter dem Trachtbach und der Furt hindurch.

Ausblick

Als Nächstes werden nun die Fundamentplatte, Widerlager und Hutten (Schleppplatten) des neuen Durchlasses der Furt betoniert. Je nach Witterung können diese Arbeiten und die Wiederherstellung der Gerinneschale noch im Dezember 2010 fertig gestellt werden. Anschliessend wird im neuen Jahr die Furt mit den Strassenanpassungen und den ausgerundeten Leitmauerabschlüssen unterhalb der

Furt (Trompete) erstellt. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis etwa Mitte April.



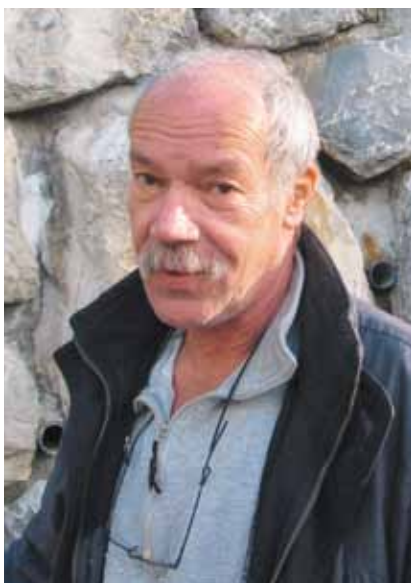
Leitmauer mit Steinkörben und Gestaltungsnischen, neuer Wanderweg entlang dem Trachtbach.

Unterwegs mit dem Schwellenmeister

Die Erosion verändert fortwährend das Gesicht der Landschaft. Besonders im Bereich der Fliessgewässer können solche Prozesse weitreichende Folgen haben. Damit die Auswirkungen frühzeitig erkannt werden können, müssen die Gewässer kontinuierlich beobachtet werden. In Brienz gehört die Überwachung der Wildbäche zu den Hauptaufgaben von Schwellenmeister Peter Grossmann.

Gewässer können Menschen und Sachwerte erheblich gefährden. Dessen ist man sich in der Region Brienz ganz besonders bewusst, und zwar nicht erst seit dem Hochwasser vom August 2005. Das bernische Wasserbaugesetz verpflichtet die Gemeinden, solche Gefahren durch geeignete Massnahmen abzuwenden. Diese Aufgabe wird von den Schwellenkorporationen wahrgenommen.

Wie andernorts ist auch die Schwellenkorporation Brienz als öffentlich-rechtliche Körperschaft eingerichtet. Sie entscheidet über Wasserbaumassnahmen und nimmt bei entsprechen-



Peter Grossmann, Schwellenmeister der Schwellenkorporation Brienz.

den Projekten die Rolle als Bauherrschaft wahr. Dabei kommt grossen Bauvorhaben, wie sie in unserer Region derzeit an Trachtbach und Glyssibach realisiert werden, naturgemäss grosse Aufmerksamkeit zu.

Unterhalt ist Daueraufgabe

Wesentlich weniger spektakulär, aber nicht minder bedeutsam ist die Überwachung der vielen weiteren grossen und kleinen Bäche auf dem Gebiet der Gemeinde Brienz – von den zahlreichen kleineren Gerinnen am Brienerberg bis zum mächtigen Lammbach. Diese verantwortungsvolle Aufgabe wird von Schwellenmeister Peter Grossmann wahrgenommen. Seit vier Jahren ist er bei der Schwellenkorporation Brienz in dieser Funktion engagiert.

Seine Arbeit verrichtet er im Stundenlohn; insgesamt läuft dies auf ein Arbeitspensum von etwa 25% hinaus. Ergänzend dazu ist Peter Grossmann in einem Wohnheim für psychisch kranke Menschen tätig. Dort leistet er vor allem Nachtdienst – was ideal mit seiner Aufgabe bei der Schwellenkorporation zusammenpasst. Die Briener Wildbäche kann er nämlich naturgemäss nur tagsüber überwachen.

Bei seiner Arbeit beschreitet er die Bäche in der Regel direkt im Gerinne. «So sieht man am besten, wenn etwas



nicht in Ordnung ist», erklärt er. Einzig ganz steile Passagen, etwa Schluchten, durchquert er nicht. «Dort besteht aber in der Regel auch kein Problem, weil wegen des starken Gefälles das Geschiebe reibungslos abgeführt wird», weiss er.

Heikle Situationen können hingegen beispielsweise dann entstehen, wenn ein Felsbrocken, Schutt oder ein Baum im Bachbett liegt und dadurch den Abfluss beeinträchtigt. Je nach Lage muss in einem solchen Fall rasch ge-



Unterwegs am oberen Verlauf des Trachtbachs: Peter Grossmann kontrolliert, ob der Bach hindernisfrei fliesst.

handelt werden. Peter Grossmann klärt zunächst vor Ort den Handlungsbedarf ab. Dabei kommt dem gelernten Tiefbauzeichner, der sich am Technikum Burgdorf weiterbildete, seine ausgiebige praktische Erfahrung zustatten. Kleinere Unterhaltsarbeiten erledigt er in eigener Kompetenz, indem er bei Bedarf jeweils direkt einen Bauunternehmer bezieht. Wenn sich hingegen ein grösserer Aufwand abzeichnet, gelangt Peter Grossmann mit einem Antrag an den Vorstand der Schwellenkorporation.

Bindeglied zwischen Korporation und Mitgliedern

Obwohl der Schwellenmeister besonders während und nach starken Niederschlägen oft an den Brienzer Wildbächen unterwegs ist, kann auch er nicht ständig über alle aktuellen Gegebenheiten auf dem Laufenden sein. Regelmässig erhält Peter Grossmann denn auch Hinweise aus der Bevölkerung, wenn ein Bach nicht mehr so zu fliesen scheint, wie es üblicherweise der Fall ist. In diesem Sinne betrachtet sich der Schwellenmeister als Binde-

glied und Ansprechpartner zwischen der Schwellenkorporation und ihren einzelnen Mitgliedern.

Was braucht es, damit jemand ein solches Amt ausüben kann? Nach Einschätzung von Peter Grossmann gehören dazu unter anderem eine gute Beobachtungsgabe, genügend Verständnis für bautechnische Zusammenhänge sowie ein Flair für Kommunikation. Der letzte Punkt ist ihm ein besonderes Anliegen – er findet es wichtig, dass auf Bedürfnisse und auch auf Befürchtungen, wie sie beim Thema Wildbäche immer wieder geäussert werden, offen eingegangen wird.

Faszination für die Natur

Von zentraler Bedeutung scheint ihm jedoch eine gute Beziehung zur Natur zu sein. «Ein Schwellenmeister ist viel draussen unterwegs», erklärt Peter Grossmann. Was mit Natur zu tun hat, interessiert ihn seit jeher ganz besonders. Deshalb geht er auch in seiner Freizeit gerne «z'Bärg» – oder marschiert eben den Brienzer Wildbächen entlang. Ab und zu fährt er auch zum Goldwaschen ins Napfgebiet oder zum Strahlen an die Grimsel. «Geologie und Mineralogie interessieren mich sehr», erklärt er, «ebenso wie die Zoologie.» Besonders fasziniert ist er von Reptilien. In der Region ist er deshalb auch als erfolgreicher «Schlangenbändiger» bekannt: Regelmässig wird er von Leuten kontaktiert, die auf ihrem Grundstück einer Schlange begegnen. Peter Grossmann tritt dann jeweils beherzt auf den Plan, packt das unwillkommene Tier furchtlos und setzt es an anderer Stelle, wo es niemanden stört, wieder aus.

Schwellenkorporation Brienz

Einladung zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung



**Donnerstag, 16. Dezember 2010, 20.00 Uhr
Gemeindehaus Dindlen, Brienz**

Traktanden:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2010
2. Voranschlag 2011
3. Orientierungen Wasserbauprojekte Trachtbach und Glyssibach
4. Hochwasserschutz Lammbach und Schwanderbach
5. Verschiedenes

Das Protokoll kann 30 Tage vor der Mitgliederversammlung auf der Gemeindeverwaltung Brienz während den Schalteröffnungszeiten und auf www.brienz.ch eingesehen werden.

Brienz, 4. November 2010

Die Schwellenkorporation

Am Giessbach

Impressum

Bach-Blettli Nr. 15 | Dezember 2010

Herausgeber Schwellenkorporationen Brienz | Schwanden | Hofstetten | Brienzwiler (www.schwellenkorporationen.ch)

Redaktion staegertext.com, Brienz

Gestaltung und Druck Thomann Druck AG, Brienz

Auflage 3300 Exemplare

Titelbild Der Schutzdamm Undersitsch (links) und das Ausleitbauwerk (am rechten Bildrand) von der Schwanderfluh aus gesehen.